

INTERVIEW

«Wir vermitteln soziale Zeit»

Die Stiftung Zeitvorsorge bietet das wohl rarste Gut unserer heutigen Gesellschaft an: Zeit. Wer seine Zeit schenkt, soll diese später beziehen können. Text: Rahel Lüönd, Bild: Franca Pedrazzetti

Jürg Weibel, in den letzten acht Jahren kamen in St. Gallen und Rapperswil-Jona insgesamt 70 000 geleistete Stunden zusammen. Was hat Sie zum Modell der Zeitvorsorge geführt?

Ich bin überzeugt, dass unsere Gesundheit nicht nur mit unserem körperlichen Wohlbefinden zu tun hat, sondern auf sozialen Kontakten beruht. Wir brauchen andere Menschen, um gesund zu leben und zu altern. In 20 oder 30 Jahren ist ein Viertel unserer Bevölkerung nicht mehr erwerbstätig und 10 bis 15 Prozent über 80 Jahre alt. Unser heutiges System kann die Zeit, die diese Menschen brauchen, schlicht nicht abdecken. Demgegenüber stehen die vielen jüngeren Pensionierten, die gern einer sinnvollen Tätigkeit nachgehen.

Schon heute beklagen Fachleute aus dem Gesundheitswesen, dass es ihnen an Zeit mangelt.

Genau da setzen wir an. Wir vermitteln soziale Zeit, damit die Menschen möglichst lange in den eigenen vier Wänden wohnen können, ohne zu vereinsamen. Denn zu Hause zu bleiben, wünschen sich die meisten. Und das ist auch für das Gesundheitssystem die sparsamste Lösung.

Was machen denn die Zeitvorsorgenden typischerweise mit den Bezügerinnen und Bezüger?

Wir bilden passende Tandems, die sich regelmässig treffen. Diese gehen dann beispielsweise für einen Spaziergang an die frische Luft, machen

gemeinsam Erledigungen oder trinken einfach einen Kaffee. Ein weiterer, etwa gleich grosser Pfeiler unserer Stiftung sind sogenannte Gemeinschaftsaktivitäten. Das kann beispielsweise ein freiwilliger Fahrdienst beim Roten Kreuz oder ein Mittagstisch für Senioren sein.

Die geleisteten Stunden werden den Zeitvorsorgenden auf einem Konto gutgeschrieben vor dem Hintergrund, dass sie diese dereinst beziehen können. Welche Rolle spielt beim Mitmachen bei der Stiftung Zeitvorsorge der Vorsorgegedanke?

Die meisten hoffen, sie brauchen ihr Guthaben nie. Sie finden die Zeitvorsorge eine schöne Geschichte, sehen sie aber eher als erfüllendes Freiwilligenengagement. Ich finde es trotzdem wichtig, dass wir die Stunden aufschreiben, da auch diese Menschen älter werden und dann allenfalls darauf zurückgreifen möchten. Gleichzeitig ist es für die Leistungsbeziehenden von Bedeutung: Sie bekommen keine Almosen, denn die Zeitvorsorgenden erhalten eine Gegenleistung in Form von Stundengutschriften.

Bei der klassischen Vorsorge verschärft sich das Problem, dass es immer mehr Bezügerinnen und Bezüger, dagegen immer weniger Zahlende gibt. Wie sieht dieses Verhältnis bei Ihnen aus?

Aktuell ist es bei uns sogar umgekehrt: Das Verhältnis liegt momentan bei 270 Vorsorgenden zu 160 Leistungsbeziehenden. Mit Corona hat sich eine zusätzliche Zurückhaltung gegenüber neuen Kontakten entwickelt, die wir derzeit abzubauen versuchen.

Ihre Stiftung ist aktuell in St. Gallen und Rapperswil-Jona tätig. Was sind Ihre Ziele in naher Zukunft?

Wir entwickeln uns stetig weiter und sind mit anderen Gemeinden in Kontakt. Auch bezüglich der Angebote haben wir noch viele Ideen. Aktuell bewegen wir uns in einem gewissen Rahmen, da wir natürlich auch auf bestehende Institutionen Rücksicht nehmen möchten. Der Ansatz hat aber grundsätzlich in vielerlei Hinsicht enormes Potenzial. _



Jürg Weibel

ist Betriebsökonom und führt zusammen mit der diplomierten Pflegefachfrau Noelia Menchon die Geschäftsstelle der Stiftung Zeitvorsorge. Die Stiftung hat einen einfachen Zweck: Sie unterstützt Menschen ab 50 dabei, betagten Menschen ihre Zeit zu schenken. Die Stunden können sie später selbst beziehen – die Stadt St. Gallen bürgt sogar dafür.

zeitvorsorge.ch

Wie lange dauert ein Jahr auf diesen Planeten?

Auf der Erde dauert ein Jahr 365 Tage. In dieser Zeit umrundet die Erde auf ihrer Umlaufbahn einmal die Sonne und wir werden ein Jahr älter. Würden wir auf anderen Planeten leben, dann wäre ein Jahr entweder länger oder kürzer. Wir würden da also mehr oder weniger Jahre leben.

Ordnen Sie zu, wie lange ein Jahr auf den verschiedenen Planeten dauert:

Planet	Orbital Period (Days)
Merkur	88 Tage
Venus	225 Tage
Erde	365 Tage
Mars	687 Tage
Jupiter	4329 Tage
Saturn	10 751 Tage
Uranus	30 664 Tage
Neptun	60 148 Tage

Auflösung auf Seite 35